



Kärntner Landeszeitung

AMTSBLATT DER BEHÖRDEN, ÄMTER UND GERICHTE DES LANDES KÄRNTEN

Redaktion und Administration: Klagenfurt, Arnulfplatz 1, Telefon 36-01, Klappe 451, Postsparkassenkonto 189.606. Kärntner Landeshypothekenanstalt, Konto Nr. 11 349

Anzeigen werden entgegengenommen in der Administration in Klagenfurt und in allen Annoncenexpeditionen. Preise laut Anzeigentarif. Bezugsgebühren: jährl. S.72.—, halbjährl. S.36.—, monatl. S.6.—

8. Jahrgang / Nummer 50

Freitag, den 12. Dezember 1958

Einzelpreis S 1.50

Sitzung der Landesregierung

In der Sitzung der Kärntner Landesregierung vom 9. Dezember wurde auf Antrag von Landeshauptmann **Wedenig** eine Verordnung zur Durchführung des Gemeindebedienstetengesetzes beschlossen, die u. a. die Aufstellung der Dienstpostenpläne, ferner Anstellungserfordernisse, Amtstitel und Prüfungsvorschriften regelt und Beförderungsrichtlinien enthält. Ferner wurden in Durchführung des Pflichtschülerhaltungsgesetzes 1958 die Vertreter für die Bezirkshauptleute in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Schulgemeinerverbände bestellt, und zwar **ORR Dr. Karl Vaugoin** für den Schulgemeinerverband Hermagor, **ORR Dr. Arnold Hinterberger** für den Schulgemeinerverband Klagenfurt, **RR Dr. Valentin Ferk** für den Schulgemeinerverband St. Veit a. d. Glan, **RR Dr. Richard Kulmitzer** für den Schulgemeinerverband Spittal a. d. Drau, **RR Robert Kühnel** für den Schulgemeinerverband Villach, **RR Dr. Wolfgang Mayrhofer** für den Schulgemeinerverband Völkermarkt und **ORR Dr. Felix Unterkreuter** für den Schulgemeinerverband Wolfsberg.

Lhstv. Kraßnig berichtete über die Gebarung des Opferfürsorgefonds im Rechnungsjahr 1957 — d. i. vom 1. Februar 1957 bis 31. Jänner 1958 —, die vom Landeskontrollamt überprüft und in Ordnung befunden wurde. Künftig wird das Rechnungsjahr auf das Kalenderjahr abgestellt werden. Zusammen mit den noch zu erwartenden Einnahmen wird sich mit Ende des Jahres 1958 ein Geldbestand von rund 700.000 Schilling ergeben. Es wurde beschlossen, aus diesen Mitteln dem Kärntner Kriegsopferverband zur vollständigen Berichtigung des Anteiles an den Fondseinnahmen des Jahres 1958, aus denen bereits 500.000 Schilling vorausbezahlt wurden, noch 220.000 Schilling, der Arbeitsvereinigung der Fürsorgeverbände Kärnten als Beitrag für 1959 150.000 Schilling, dem Unterstützungsfonds der Arbeitsvereinigung der Fürsorgeverbände als Beitrag für 1959 50.000 Schilling und zur Einnahmenverstärkung der Voranschlagspost „Beihilfe für Zivilblinde“ für 1958 100.000 Schilling zu überweisen.

Lhstv. Ferlitsch berichtete über die vorbereitete Novellierung des Landwirtschaftskammergesetzes; ein entsprechender Gesetzesentwurf wird dem Kärntner Landtag als Regierungsvorlage zugeleitet. Auf Antrag desselben Referenten wurde an Stelle von Forstrat **Dipl.-Ing. Heinz Mosser** Landesforstkommisär **Dipl.-Ing. Peter Mußnig** zum Mitglied der Grundverkehrscommission Feldkirchen bestellt.

Bundesbeiträge für Entwässerungsanlagen

Wie der zuständige Referent der Kärntner Landesregierung für Meliorationswesen, **Landesrat Ing. Truppe**, mitteilt, hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für folgende Entwässerungsanlagen und Dränungen weitere Bundesraten zur Verfügung gestellt: Entwässerungsanlage Winklern (Gemeinde Maria-Saal) 10.000 Schilling; Feistritz i. G. (Bauteil II) 30.000; Glanfurt- und Feuerbachregulierung 60.000; Glanfurtregulierung, Viktringer Bach und Dränungsarbeiten 30.000; Bleistätter Moor (Bauteil IV) 40.000; Möderndorf 40.000; Grünburg 17.000; St. Marein (Bauteil II) 3000; Bundesdränversuchsfeld Möderndorf 16.000 Schilling.

Amtliche Personalnachrichten

Der Bundespräsident hat mit Entschluß vom 20. November dem Wirklichen Amtsrat **Josef Köni** in Personalstand der Post- und Telegraphendirektion für Kärnten anlässlich des Übertrittes in den dauernden Ruhestand den Berufstitel Regierungsrat verliehen.

Der Bundespräsident hat mit Entschluß vom 21. November dem Volksschuldirektor **Alexander Kriebitz** in Klagenfurt-Krastowitz den Titel Oberschulrat verliehen.

Kärntens besondere Arbeitsmarktlage

Saisonalbeitslosigkeit und Dauerarbeitsplätze — ein spezifisches Kärntner Problem

Der in Kärnten besonders starke Niveauunterschied zwischen sommerlichem Höchststand und winterlichem Tiefstand des Beschäftigungsgrades, mit anderen Worten das Gefälle von der praktisch erreichten Vollbeschäftigung zur Winterarbeitslosigkeit ist ein ständig auftauchendes Problem der Kärntner Wirtschaft. Es liegt daher nahe, sich an Hand statistischer Daten damit zu befassen.

In Kärnten ist die Vollbeschäftigung praktisch erreicht, wie die Zahlen der Arbeitsmarktbeobachtung zeigen. Es gab zum Beispiel im August 1956 2007 Empfänger der Arbeitslosenunterstützung, 2401 Arbeitssuchende und 1582 offene, also nichtbesetzbare Arbeitsplätze. Im gleichen Monat des darauffolgenden Jahres, also 1957, gab es 2163 unterstützte Arbeitslose, 2529 Arbeitssuchende und 1447 offene Stellen. Wie die Erfahrung lehrt, sind im Jahresdurchschnitt ungefähr 1500 Arbeit-

suchende aus subjektiven Gründen nicht oder nur beschränkt vermittlungsfähig. Ferner sind nicht alle Arbeitssuchenden ohne Arbeitsplatz, sondern wollen diesen nur verändern. Werden von der Zahl der Arbeitssuchenden jedoch nur die Nichtvermittlungsfähigen abgezogen, so ergibt sich für diese Jahre, daß es in Kärnten mehr unbesetzte Arbeitsplätze gab als Arbeitskräfte zur Verfügung standen, was eben als Vollbeschäftigung bezeichnet wird. Dieser Umstand muß beim Bestreben, in

Kärnten mehr Dauerarbeitsplätze zu schaffen, weitgehend berücksichtigt werden, und zwar aus folgenden Gründen:

Die beiden zu Vergleichszwecken herangezogenen extremen Monate Februar mit sehr niedrigem und August mit sehr hohem Beschäftigungsgrad zeigten in den Jahren 1956 und 1957 einen Unterschied von 16.149 und 17.741 unterstützten Arbeitslosen, das heißt, daß im Winter 1956 die Zahl der Arbeitslosen um 16.149, im Winter 1957 um 17.741 höher war als im Sommer. Diese sogenannte Saisonalbeitslosigkeit drückt sich natürlich in den wetterbeeinflussten Wirtschaftszweigen am stärksten aus, also im Baugewerbe mit seinen Nebenzweigen, im Fremdenverkehr und in der Land- und Forstwirtschaft. Bei diesen drei Berufsgruppen allein betrug nun der Saisonunterschied in der Beschäftigung im Jahre 1956 17.867, im Jahre 1957 17.770 Personen. Das heißt mit anderen Worten, das gesamte in Kärnten so ausgeprägte Arbeitsgefälle wird praktisch durch diese drei Wirtschaftszweige verursacht. Denn, wenn auch vielleicht etwa im Fremdenverkehr ein gewisser Prozentsatz der Saisonbeschäftigten in der Winterarbeitslosigkeit nicht aufscheint, so wird dies durch andere, gleichfalls saisonempfindliche Berufe wieder reichlich aufgewogen.

Werden nun zusätzliche Dauerarbeitsplätze geschaffen, so können diese an den absoluten Zahlen des winterlichen Arbeitslosenzuwachses kaum etwas ändern, denn man braucht ja eben im Sommer auf jeden Fall wieder die nötige Zahl von Arbeitskräften für die Bau-, Land- und Forstwirtschaft und für die Fremdenverkehrsbetriebe. Diese aber können dann nicht mehr von ihren neuen Dauerarbeitsplätzen weggeholt werden, und der Sog dieses Bedarfes wird sich neuerlich auf die Berufe mit der geringsten Rückhaltekraft auswirken. Da speziell in Kärnten die häuslichen Dienste, also die Arbeitskräfte im Haushalt ohnehin zahlenmäßig gering sind — im Jahre 1957 waren in ganz Kärnten nur 1584 Personen im Haushalt angestellt —, so würde neuerlich die Landwirtschaft als Arbeitskraftreserve benützt werden. Hier scheinen aber nach den Veröffentlichungen über die Arbeitsmarktlage kaum mehr Reserven vorhanden zu sein. Die Höchstzahl der selbstständig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft betrug im Jahre 1954 noch 19.848, 1955 18.890, 1956 18.171 und 1957 gar nur noch 16.864. Dieses ständige und starke Absinken ist an sich bedenklich und muß naturgemäß einmal praktisch zu einem nicht mehr unterschreitbaren Tiefstand führen.

Der natürliche Zuwachs durch den Nachwuchs ändert nichts an dem Bild, denn er ist eine ständige Komponente des Arbeitsmarktes und hat auch bisher dieses Problem nicht weiter als normal beeinflusst.

Freilich ist die Vermehrung von Dauerarbeitsplätzen wirtschaftlich wünschenswert, aber sie wird das Augenmerk vor allem auf die Möglichkeit richten müssen, die aus verschiedenen Gründen derzeit nicht oder schwer Vermittelbaren in den Arbeitsprozeß einzubauen. Weiter wäre sie sehr begrüßenswert für Gegenden, in denen landwirtschaftlich mithelfende Familienmitglieder zwar in der eigenen Wirtschaft unentbehrlich, aber doch nicht voll ausgelastet sind, so daß ein zusätzliches Einkommen für landwirtschaftliche Kleinbetriebe ermöglicht wird.

Das Saisongefälle der Arbeitslosigkeit selbst aber kann in Kärnten wohl nur durch Saisonstreckungen in die Wintermonate gehoben werden, wozu in erster Linie die Fremdenverkehrswirtschaft und in gewissem Grade auch die Bauwirtschaft berufen wäre.

Regierungsrat **Konrad Brandstätter**

Probleme des Kärntner Waldes

222.500 Festmeter Katastrophenholz im Jahre 1958 — 16,5 Millionen Waldpflanzen versetzt — Unverständliche Kürzung der Budgetmittel für die Bundesforstgärten

Unter dem Vorsitz des **Lhstv. ÖR Ferlitsch** und des Landesforstdirektors **Hofrat Dipl.-Ing. Fichtner** fand am 1. Dezember eine Konferenz sämtlicher Forstakademiker des forstpolitischen Dienstes in Kärnten statt, an der auch Landesalminspektor **Agraroberbaurat Dr. Kulterer**, ferner der Leiter der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer **Oberforstmeister Dipl.-Ing. Samide** und der Leiter der Bundesforstgartenverwaltung **Kärnten, Dipl.-Ing. Fercher**, teilnahmen. Als Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft war **Forstrat Dipl.-Ing. Mosser** anwesend.

Aus den Tätigkeitsberichten der Leiter der Bezirksforstinspektionen ging hervor, daß der Holzeinschlag des Jahres 1958 voraussichtlich eine etwas fallende Tendenz aufweisen wird. Die genaue Höhe des Holzeinschlages wird allerdings erst zum Ende des Jahres bekannt sein. — Der Anfall an Katastrophenhölzern war heuer besonders groß. So fielen allein rund 82.000 Festmeter Schneebruchhölzer und 133.000 Festmeter Windwürfe an. Außerdem wurden rund 7500 Festmeter durch Käfer- und Pilzbefall, durch Rauchsäden, Schälsäden des Wildes und durch Waldbrände entwertet oder vernichtet, so daß der gesamte Anfall an Katastrophenholz im Jahre 1958 rund 222.500 Festmeter beträgt. Die Aufarbeitung dieser Schadhölzer wurde überall energisch vorangetrieben, um künftigen Insektenkalamitäten möglichst vorzubeugen. Besondere Schwierigkeiten bei der Aufarbeitung waren nur dort zu verzeichnen, wo es sich um Kiefern-Schwachholzsortimente handelte, da diese im Auslande so gut wie nicht abgesetzt werden können.

Die Aufforstungstätigkeit im laufenden Jahr war sehr rege. Insgesamt wurden rund 16,5 Millionen Waldpflanzen versetzt, mit denen rund 3830 Hektar aufgeforstet wurden. 7,4 Millionen Stück stammen aus den im Land befindlichen Bundesforstgärten, während der Rest aus den Forstgärten der Großbetriebe aufgebracht und aus verschiedenen Handelsforstgärten bezogen werden mußte. Der Leiter der Bundesforstgartenverwaltung in Kärnten, **Dipl.-Ing. Fercher**, erklärte, daß einzelne Forstgärten in der Pflanzenproduktion ausgelassen haben, was nicht zuletzt auf die geringen Budgetmittel der Bundesforstgartenverwaltung zurückzuführen ist. Im Jahre 1959 würden insgesamt etwa 9 Millionen Waldpflanzen für die Aufforstungstätigkeit zur Verfügung stehen. Die normale Ausstoßkapazität der Bundesforstgärten in Kärnten beträgt jedoch rund elf Millionen Waldpflanzen.

Da das Budget für die Bundesforstgärten unverständlicherweise immer mehr gekürzt wird, dürfte es schon im kommenden Jahr notwendig sein, Gründungsflächen gesteigerten Ausmaßes in den Bundesforstgärten anzulegen, damit mit

den vorhandenen Geldmitteln der normale Forstgartenbetrieb aufrechterhalten werden kann. Seitens der Forstbehörde Kärntens wird diese Entwicklung in den Bundesforstgärten mit Befremden und Besorgnis verfolgt, da es unvereinbar erscheint, wenn das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft einerseits bemüht ist, die Aufforstungstätigkeit im Sinne des „Long-Term“-Programmes immer mehr zu steigern und dieses Bemühen durch weitgehende Subventionierungen unterstützt, auf der anderen Seite aber durch Verminderung der Budgetmittel die Pflanzenerzeugung zwangsläufig drosselt.

Der anwesende Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, **Forstrat Dipl.-Ing. Mosser**, wurde ersucht, in Wien bei den kompetenten Stellen die Bedenken und Sorgen der Leiter der Bezirksforstinspektionen Kärntens bezüglich der Pflanzenerzeugung und der damit verbundenen Probleme der Forstwirtschaft vorzutragen und durch persönliche Vorsprachen die Bemühungen der Forstbehörde in dieser Hinsicht zu unterstützen.

Landesalminspektor Dr. Kulterer gab einen Rechenschaftsbericht über die Almkommissionierungen dieses Jahres und betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Alminspektorat und Forstbehörden für die Intensivierung der Almwirtschaft sei. Im Jahre 1958 wurden erstmalig Almaufforstungen in hohen Lagen, die fast zur Gänze als Wohlfahrtsaufforstungen zu bezeichnen sind, mit Hilfe eines großzügigen Wehrmachtseinsatzes durchgeführt. Insgesamt gelangten fast 100 Hektar nahezu unproduktiver Almböden zur Aufforstung. Da auf Grund des derzeit herrschenden Arbeitermangels in der Land- und Forstwirtschaft die Aufforstung so hoch gelegener Flächen normalerweise nicht hätte durchgeführt werden können, die Aufforstung dieser Flächen aber im Allgemeininteresse liegt — in diesem Zusammenhang sei auf die verheerenden Folgen von Lawinenabgängen und Wildbachkatastrophen verwiesen —, muß dem Bundesministerium für Landesverteidigung besonderer Dank ausgesprochen werden. Auch im kommenden Jahr werden Soldaten des österreichischen Bundesheeres in Form eines Katastropheneinsatzes Aufforstungen im Rahmen der Trennung von Wald und Weide in höchstgelegenen Almgebieten durchführen.

Der Leiter der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer für Kärnten, **Oberforstmeister Dipl.-Ing. Samide**, gab einen kurzen Überblick über die projektierten Forstaufschließungswegbauten des kommenden Jahres. Bei dieser Gelegenheit wurde seitens der Konferenzteilnehmer der Wunsch nach einer engeren Fühlungnahme zwischen den lokalen Wegbauleitern der Landwirtschaftskammer und den Bezirksforstinspektionen geäußert.

Im Dienste der Volksgesundheit

Große Leistungen der Kärntner Gebietskrankenkasse — Aus ihrem Rechenschaftsbericht 1957

Der Rechenschaftsbericht der Kärntner Gebietskrankenkasse für Arbeiter und Angestellte für das Verwaltungsjahr 1957, der soeben der Öffentlichkeit vorgelegt wurde, ist im Hinblick auf den Gebarungserfolg für die Versicherten keineswegs erfreulich. Die allgemeine Notlage der Krankenversicherungsträger ist auch in diesem Bericht zu erkennen. Der relativ geringfügige Gebarungüberschuß von S 822.473.61 würde nicht aufscheinen, wenn die Nachzahlungen für verschiedene Forderungen seitens der Vertragspartner im Berichtsjahre, vor allem an die Vertragsärzte, in der Bilanz ihre Berücksichtigung gefunden hätten.

Neben den hohen Leistungen, die das ASVG den Krankenkassen auferlegt hat, mußte die Kärntner Gebietskrankenkasse noch sonderliche Belastungen auf sich nehmen. Der Medikamentenverbrauch hat nahezu einen katastrophalen Charakter angenommen. Obwohl sich die Ärzteschaft in diesem Jahr dankenswert bemüht hat, die Last der Kasse auf diesem Sektor zu verringern, betrug dennoch der Mehraufwand gegenüber dem Vorjahre S 1.036.623.—, das sind 6 Prozent gemessen am Aufwand des Jahres 1956. Der Mitgliederstand hingegen hat sich nur um 1,8 Prozent erhöht.

Die Forderung der Zahnbehandler, der nach einem vertragslosen Zustand im hohen Ausmaß entsprochen wurde, hat der Kasse gewaltige Mehrkosten verursacht.

Zuletzt wurde Kärnten noch von einer Grippe-Wellen heimgesucht, die der Kasse einen beachtlichen Mehraufwand in den Sparten des Krankengeldes, der Verpflegungskosten für die Anstaltsaufenthalte und der Ärzthonorare verursacht hat.

Die Hoffnung der Krankenversicherungsträger auf eine Hilfe seitens der Bundesregierung und des Parlamentes wurde nicht erfüllt. Die Kärntner Gebietskrankenkasse war daher genötigt, neben der überaus sparsamen Verwaltung im allgemeinen alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um nicht einen Gebarungsausgang ausweisen zu müssen. So waren es u. a. die Abteilung der Betriebskontrolle und die Regreßabteilung, die dem Institut namhafte Beträge erbracht haben. Die eigenen Einrichtungen der Gebietskrankenkasse gestalteten sich in diesem Berichtsjahr zum besonderen Vorteil der Kasse. Die Zahnambulatorien haben der Kasse ein Ersparnis von S 565.000.— gebracht.

Der Versichertenstand

hat sich im Jahre 1957 neuerlich erhöht. Während im Jahre 1956 durchschnittlich 129.606 Personen versichert waren, ist im abgelaufenen Jahr diese Zahl auf 131.990 gestiegen. Wie aus den graphischen Darstellungen über die Bewegung des Versichertenstandes hervorgeht, ist in der Sparte der krankenversicherten Erwerbstätigen (Arbeiter und Angestellte) die größte Zunahme an Versicherten zu verzeichnen. Auch die Zahl der krankenversicherten Rentner steigt noch immer an, sie erhöhte sich seit 1951 um 6859 Personen oder um 37,1 Prozent. Die Zahl der krankenversicherten Kriegshinterbliebenen ist zeitbedingt im Abnehmen. Die Zahl der versicherten Arbeitslosen hatte im Jahre 1953 den Höchststand erreicht (9943), ist dann durch zwei Jahre hindurch auf 6840 gesunken und seit 1956 trotz steigender Zahl der krankenversicherten Erwerbstätigen wieder leicht angestiegen.

Die Ersatzleistungen der Kasse

Die Ersatzleistungsstelle, die neben der Überwachung der Ersatzforderungen auch die Abrechnungen mit den Zahnbehandlern über prothetische Leistungen sowie die Abrechnungen mit Optikern, Bandagisten und Orthopäden vornimmt, weist im abgelaufenen Jahr folgende Abrechnungsziffern aus:

Zahnbehandler über 2595 Prothesen mit 26.900 Zähnen, 7892 Kronen, Stützähne usw.

Optiker über 13.206 Stück optische Behelfe.

Orthopäden über 12.475 Stück orthopädische Behelfe aller Art.

Apotheken über 1110 Stück Heilbehelfe. Masseure über 1035 Massagen.

Badeanstalten über 13.751 ambulante Bäder.

Diese Leistungen stellen einen Gesamtwert von S 2.398.137.12 dar.

Die größte Erhöhung erfuhren die Ausgaben für die ärztliche Hilfe. Vom Mehraufwand entfiel die höchste Summe auf die Honorare der Vertragsärzte. Es ist bemerkenswert, daß die Behandlungsfälle von 579.492 im Jahre 1956 auf 609.323 im Jahre 1957, also um 29.831 oder 5,15 Prozent angestiegen sind, während sich die Honorare der Ärzte im gleichen Zeitraum um 18,45 Prozent erhöht haben. Die echte Erhöhung des ärztlichen Honorares ist auf die ab 1. Jänner 1957 von S 21.750.000.— auf S 25.300.000.— erhöhte Globalsumme für sämtliche der gemeinsamen Verrechnungsstelle angeschlossenen Krankenversicherungsträger Kärntens zurückzuführen.

Die Frequenz in den Röntgenambulatorien in Klagenfurt und Villach war auch im abgelaufenen Jahr zufriedenstellend. Insgesamt 9896 Untersuchungen entfallen auf das Röntgenambulatorium in Klagenfurt und 4226 Untersuchungen in Villach.

In der Herzdiagnostikstation in Klagenfurt wurden insgesamt 3269 Untersuchungen vorgenommen, und zwar 2169 EKG, 379 Wilson EKG, 354 Grundumsatzbestimmungen sowie 1566 Laboruntersuchungen. Ende 1957 wurde die Arbeit mit einer neuen Apparatur, dem Rheo-(cardio-)graphen, begonnen.

Durch den chef- und kontrollärztlichen Dienst wurden im abgelaufenen Jahr 70.136 Begutachtungen durchgeführt. In dieser Zahl sind sämtliche Begutachtungen für die Kärntner Gebietskrankenkasse, die Landwirtschaftskrankenkasse, die Betriebskrankenkasse der Austria-Tabakwerke und die Versicherungsanstalt des österreichischen Bergbaues enthalten. Die folgenden Zahlen beziehen sich im einzelnen auf die wichtigste Aufgabe des kontrollärztlichen Dienstes, nämlich auf die Begutachtung der arbeitsunfähigen Kranken.

Im abgelaufenen Jahr übernahm die Kasse für 28.900 Versicherte und deren Familienangehörige die Kosten der Spitalpflege. Gegenüber dem Jahr 1956 war eine Zunahme von 506 Spitalverpflegungsfällen festzustellen, während die Zahl der Verpflegstage von 488.820 im Jahre 1956 auf 474.769 im Jahre 1957 gesunken ist. Die Ausgaben beliefen sich auf S 23.567.729.37, das sind um S 1.197.716.32 mehr als im Vorjahr. Diese Mehrausgaben sind auf die im Jahre 1957 eingetretenen Verpflegkostenerhöhungen in den einzelnen Krankenanstalten zurückzuführen. Der durchschnittliche tägliche Verpflegkostensatz stieg vom Jahre 1956 von S 45.76 auf S 49.64 im Jahre 1957.

Die Erhöhung der Ausgaben der Kran-

kenunterstützung von S 24.466.895.55 im Jahre 1956 auf S 26.787.148.05 im Jahre 1957, das sind um S 2.320.252.50 oder 9,48 Prozent, ist, wie aus den statistischen Unterlagen hervorgeht, hauptsächlich auf den durch die Grippe-Wellen bedingten erhöhten Krankenstand zurückzuführen.

Im Jahre 1957 haben sich die Entbindungsfälle gegenüber dem Vorjahr von 5249 auf 5235, also um 14 Fälle, vermindert; ebenso ist die Zahl der geborenen Kinder von 5352 auf 5311, das ist um 41, gesunken. Die Kasse hat an die Wöchnerinnen für Wochengeld, Stillgeld und Entbindungsbeitrag S 7.116.277.26 bar ausgezahlt und ferner die Kosten für den Hebammenbeistand, Anstaltspflege und für sonstige Sachleistungen im Betrage von 1.923.188.83 Schilling zur Zahlung übernommen.

Vom Gesamtaufwand für Mutterschaftsleistungen in Höhe von S 9.039.466.09 entfielen auf Versicherte S 5.885.772.05 und auf Familienangehörige S 3.153.694.04. Im Durchschnitt belief sich ein Entbindungsfall für Versicherte auf S 3195.— und ein Entbindungsfall für Familienangehörige auf S 935.—

Die Medikamentenstelle hat im abgelaufenen Jahr die Medikamentenabrechnungen von 40 Apotheken und siebzehig Hausapotheken mit einer Abrechnungssumme von rund 18,6 Millionen Schilling überprüft. Insgesamt lagen der Abrechnung 1.291.985 Rezepte zu Grunde. Durch die Überprüfungen wurden Rechenfehler seitens der Apotheker und Hausapotheker von S 115.096.34 festgestellt.

Allgemeiner Verwaltungsaufwand

Im abgelaufenen Jahr haben sich die Verwaltungsarbeiten nicht vermindert, doch wurden auf Grund der Erfahrungen des Jahres 1956 organisatorische Verbesserungen durchgeführt.

Die effektive Erhöhung des Verwaltungsaufwandes von S 6.095.882.62 im Jahre 1956 auf S 7.109.782.26 im abgelaufenen Jahr ist hauptsächlich auf die mit 1. Jänner 1957 in Kraft getretene dritte Entniveellierungsetappe (Angleichung an die Bundesbediensteten) zurückzuführen. Trotz dieser Erhöhung kann festgestellt werden, daß der Verwaltungsaufwand nur 5,4 Prozent der Gesamteinnahmen betrug (Bundesdurchschnitt 6 Prozent).

Der Ausbau der Bundesstraßen

Ministerielle Bereisung der Baustellen — Weitere Maßnahmen in Vorbereitung

In der Zeit vom 26. bis einschließlich 29. November fand die diesjährige ministerielle Bereisung der Bundesstraßen in Kärnten statt. Seitens des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau nahmen daran der Chef der Bundesstraßenverwaltung, Sektionschef Dozent Dipl.-Ing. Seidl, der Leiter der Abteilung Straßenbau, Sektionsrat Dipl.-Ing. Bruckner und Dipl.-Ing. Fuchs teil. Das Land Kärnten war durch den Straßenbaureferenten der Landesregierung, Landesrat Ing. Truppe, Landesbaudirektor Hofrat Dipl.-Ing. Pichler sowie durch die zuständigen Beamten der Straßenbauabteilung vertreten.

Am 26. November wurden die Ministerialvertreter in Wolfsberg offiziell begrüßt, wobei Landesrat Ing. Truppe seiner Freude Ausdruck verlieh, daß die Belange der Kärntner Bundesstraßen stets die wohlwollende Unterstützung des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, insbesondere durch Sektionschef Dipl.-Ing. Seidl gefunden haben. Nach Besprechung der Baumaßnahmen „Nordeinfahrt Wolfsberg“, die vor der Vergabe stehen, begann am folgenden Tag die eigentliche Bereisung mit der Fahrt nach Lavamünd. Hier sprach eine Vertretung unter Führung von Altbürgermeister Mettinger bei der Kommission vor und ersuchte, auf das Untere Lavanttal nicht zu vergessen. Sektionschef Seidl sowie Landesrat Ing. Truppe versprachen der Abordnung im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten vollste Unterstützung hinsichtlich der St.-Pauler Bundesstraße sowie der Bundesstraße Lavamünd—Völkermarkt.

Auf Grund des im Jahre 1957 ausgearbeiteten Fünfjahresplanes ist es möglich geworden, die Wünsche der Lavanttaler Bevölkerung zu realisieren. Die Ausschreibung des Bauloses „Unterrainz-Altacherwirt“ ist bereits erfolgt; mit der Vergabe der Arbeiten ist innerhalb der nächsten 14 Tage zu rechnen. Ferner werden die Arbeiten für den Ausbau der Unterdrauburger Bundesstraße im Abschnitt Lavamünd—Ruden in den Wintermonaten ausgeschrieben werden, so daß im Frühjahr 1959 — nach Beendigung der Frost- und Tauperiode — mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann.

Auf der Fahrt über Ruden und Völkermarkt nach St. Veit an der Glan wurde das Baulos „Dürnwirt—Ruden“ der Unterdrauburger Bundesstraße und die Baumaßnahmen „Umfahrung Völkermarkt“ der Packer Bundesstraße, die ebenfalls vor der Vergabe stehen, eingehend erörtert sowie die Baulose „Gurker Brücke und Brückl mit Umfahrung“ der Görttschitztal-Bundesstraße und „Plimitscher Gurkerbrücke“ der St. Veit—Völkermarkter Bundesstraße besichtigt. Die Weiterreise galt der Besichtigung und Erörterung der Baulose „St. Veit—Feldkirchen“ sowie der weiteren Bauvorhaben der Ossiacher Bundesstraße im Abschnitt Feldkirchen—Villach und der Bundesstraßenprojekte im Raume Villach. Es wurde festgelegt, daß die schon ausgeschriebene Baumaßnahme „Sattendorf—Annenheim“, soweit es sich um Mauerungsarbeiten handelt, noch in den Wintermonaten unter Heranziehung der produktiven Arbeitslosenfürsorge begonnen werden soll. Ferner sollen die Projektierungsarbeiten für die neue Nordeinfahrt der Ossiacher Bundesstraße in Villach-Lind so vorangetrieben werden, daß mit der Realisierung des Großprojektes der Bahnunterführung Hauptbahnhof Villach—Stadtteil Lind spätestens im Herbst 1959 begonnen werden kann. Auch die Projektierungsarbeiten für die Straßenstrecken Villach—Lind—Annenheim und Bodensdorf—Feldkirchen sollen so weit gebracht werden, daß diese beiden großen Baulose gleichzeitig im Frühjahr des Jahres 1960 zum Ausbau gelangen können. Der gesamte Ausbau Feldkirchen—Villach soll dann möglichst schon bis Ende 1961 abgeschlossen sein, damit die Ossiacher Bundesstraße von St. Veit bis Villach für den Wirtschaftsverkehr voll zur Geltung kommen kann.

Am 28. November ging die Fahrt von Villach über Arnoldstein zur Staatsgrenze bei Thörl-Maglarn und durch das Gailtal nach Kötschach und auf den Plöckenpaß. Dabei wurden die Baulose „Arnoldstein—Staatsgrenze“ der Triester Bundesstraße, „Umfahrung Förolach“ und „Dragantschach“ der Gailtal-Bundesstraße und „Magniseng-Plöckenhaus“, „Magniseng“ und „Valentinbachbrücke—Heldenfriedhof“ der Plöckenpaß-Bundesstraße besichtigt. Die letzt-

ERP-Mittel für Kärntner Fremdenverkehrsbetriebe

Unter dem Vorsitz von Landesrat Ingenieur Truppe fand kürzlich eine Sitzung des Landesarbeitsausschusses für Fremdenverkehr statt, an der als Vertreterin des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau Frau Ministerialrat Doktor Oda Negbauer teilnahm. Es wurden wiederum eine Reihe von ERP-Kreditansuchen behandelt und Antragsbeschlüsse in der Gesamthöhe von 4.160.000 Schilling gefaßt.

Seitens des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau wurden in der Zeit vom 1. Jänner 1958 bis 12. November 1958 für das Bundesland Kärnten Auszahlungsermächtigungen für an Fremdenverkehrsbetriebe gewährte ERP-Kredite in der Höhe von 7.580.000 Schilling erteilt. In der gleichen Zeitspanne wurden für den Bereich des Bundeslandes Kärnten seitens des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau ERP-Kreditbeschlüsse in der Höhe von 3.150.000 Schilling gefaßt. — Durch die Auszahlung bzw. Genehmigung dieser ERP-Mittel wurde ein weiterer wichtiger Beitrag zum Ausbau der Kärntner Fremdenverkehrswirtschaft geleistet.

57 Jugoslawienflüchtlinge im November

Wie die Sicherheitsdirektion mitteilt, war die Anzahl der im Laufe des Monats November in Kärnten eingetroffenen Jugoslawien-Flüchtlinge um mehr als die Hälfte geringer als im Vormonat. Insgesamt haben im November 57 Personen illegal die jugoslawisch-österreichische Grenze überschritten und bei den Sicherheitsbehörden in Kärnten um Asylgewährung ersucht. Im November 1957 wurden demgegenüber 381 Jugoslawien-Flüchtlinge gezählt.

Einschließlich der noch unerledigten Fälle aus dem Vormonat wurden im vergangenen Monat 48 Flüchtlinge in das Lager Siesenheim überstellt, 15 wurden zu Verwandten entlassen bzw. der Arbeitsvermittlung zugeführt. 81 Personen sind freiwillig nach Jugoslawien zurückgekehrt bzw. wurden über die Grenze zurückgestellt.

Subvention für Gehwegherstellung in Millstatt

Der Straßenbaureferent der Kärntner Landesregierung, Landesrat Ingenieur Truppe, hat kürzlich an das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau das Ersuchen gerichtet, in Anbetracht der schweren Belastung der Marktgemeinde Millstatt durch die Hochwasserschäden ausnahmsweise die vorgesehene Gehwegherstellung entlang der nunmehr im Ausbau begriffenen Bundesstraße im Baulos „Ortsdurchfahrt Millstatt-West“ zu subventionieren. Das Ministerium hat nunmehr die Genehmigung erteilt, die vorgesehene Gehwegherstellung samt Errichtung einer ausreichenden Entwässerung und Befestigung des in die Bundesstraße einmündenden Mirnockweges mit einem Gesamtsubventionsbetrag von 300.000 Schilling zu Lasten des Bauloses „Millstatt-West“ im Rahmen des bestehenden Bauvertrages auszuführen. Dadurch ist die Gemeinde Millstatt in die Lage versetzt, alle übrigen Arbeiten vorerst zumindest so weit zur Durchführung zu bringen, daß neuerliche Grabarbeiten im Bereiche des fertiggestellten Straßenabschnittes nicht mehr erforderlich werden.

genannte Baumaßnahme wurde vor wenigen Wochen begonnen. Bei der Besichtigung des Bauloses „Dragantschach“ wurde die Kommission von einer Abordnung der Gailtaler Bürgermeister unter Führung von Bezirkshauptmann Doktor Schwarz begrüßt. In Ansprachen gaben der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister von St. Stefan i. G. der Genugtuung Ausdruck, daß es dank der Unterstützung der verantwortlichen Stellen möglich wurde, das Gailtal für den Fremdenverkehr durch den Ausbau einer Bundesstraße weitgehend zu erschließen. Im Verlauf der Fahrt über den Gailberg nach Oberdrauburg und über Greifenburg nach Spittal/Drau wurden u. a. der Neubau der Draubrücke im Zuge der „Kreuzberg-Landesstraße“ und das Baulos „Spittal-Möllbrücke“ der Drautal-Bundesstraße besichtigt. Diese Baumaßnahme wird so forciert, daß bereits im Juli 1959 die Beton-Fahrbahn fertiggestellt sein wird.

Das Programm des letzten Tages galt der Besichtigung der Baulose „Ortsdurchfahrt Seeboden“, „Ortsdurchfahrt Millstatt“, „Umfahrung Radenthein“ und „Afritzersee—Gassen“ der Millstätter Bundesstraße. Dabei wurde festgelegt, daß im kommenden Frühjahr auch mit der Baumaßnahme „Seebach—Seeboden“, und zwar von der Abzweigung der Katschberg-Bundesstraße bis zum westlichen Ortsende von Seeboden begonnen werden soll. Die Projektierungsarbeiten hiefür sind im Gange.

Jubiläumskonzert des Madrigalchors

Goldenes Ehrenzeichen des Österreichischen Sängerbundes für Mittergradnegger

Das zehnjährige Bestehen des Klagenfurter Madrigalchors gab Veranlassung, das Jubiläum durch ein besonderes Konzert im großen Konzerthausaal zu feiern. Der Chor, der im In- und Ausland bedeutende Erfolge errungen hat, zeigte sich auch in Klagenfurt wieder höchster Anerkennung würdig. Wenn man weiß, mit welchen Schwierigkeiten die wöchentlichen Proben vor sich gehen — die Mitglieder wohnen in allen Gegenden Kärntens —, kann man dem Idealismus jedes einzelnen Sängers nur freudig zustimmen. Nur dadurch sind Leistungen möglich, wie sie auch bei diesem jüngsten Anlaß wieder geboten wurden.

Günther Mittergradnegger, der Dirigent, scheut sich nicht, auch die schwierigsten der modernsten Chöre in sein Programm aufzunehmen. Da ist etwa die „Cantata (1952) für Sopran, Tenor, Frauenchor, zwei Flöten, Oboe, Englischhorn und Cello auf anonyme englische Dichtungen des 15. und 16. Jahrhunderts“ von Igor Strawinskij. Das Kompositionsprinzip Strawinskij bringt die Stufen unseres Tonsystems in einen neuen konstruktiven Zusammenhang, der von den physikalisch-psychologischen Grundlagen der überlieferten Tonalität vollkommen absieht. Hier erhebt sich die Frage, wie weit der Hörer dieser Abstraktion zu folgen vermag (oder zu folgen geneigt ist), um Strawinskij's Kompositionsstil in seiner konstruktiven Intensität wirklich zu erfassen. An dieser Frage scheiden sich heute in der Tat die Geister, und solange sie noch nicht eindeutig beantwortet ist, wird Atonalität, in Reinkultur angewendet, umstritten bleiben. Ein weiteres exponentiertes modernes Werk ist Paul Hindemiths „Frau Musica“ für Chor und Instrumente

nach einem Text von Martin Luther. Diese Musik führt mit der unromantischen Herbeität ihres Klanges, mit ihrer zeitnahen Rhythmik und dem polyphonen Reichtum durchaus ein Eigenleben. Bei Strawinskij konnten sich die beiden mitwirkenden Solisten Anne Rothgeb und Kammer Sänger Kurt Equiluz aus Wien weniger behaupten, während den beiden Künstlern bei Hindemith ein großer Erfolg beschieden war. Eingeleitet wurde das Konzert mit dem Vorspruch von Hugo Distler und zwei schön gesungenen Motetten von Anton Heiler. „Schönster Herr Jesus“ und „Dem König aller Zeiten“, ferner „Deux Chansons“ von Maurice Ravel, denen alte Musik des größten englischen Tonsetzers des Barock, Henry Purcell, sowie von Guillaume Costeley und Josquin des Prés in Originalsprache folgten. Größten Eindruck erzielte „Jesus, meine Freude“ aus der Motette von Johann Sebastian Bach. Mit klarer Ausarbeitung des polyphonen Stimmsatzes drang die Erhabenheit des religiösen Tonwerkes mit den Chorälen in die Herzen der Zuhörer. Mit Orlando di Lassos „Echo“ als Zugabe schloß das interessante Konzert.

Vor dem Konzert fand im Blauen Saal eine würdige Feierstunde statt, zu der zahlreiche prominente Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, darunter Landesamtsdirektor-Stellvertreter Dr. Rudan, erschienen waren. Dem Chor und seinem Dirigenten wurden als äußeres Zeichen des großen Könnens Ehrengaben bzw. Auszeichnungen überreicht. Die höchste zur Verleihung gelangende Auszeichnung des Österreichischen Sängerbundes, das goldene Ehrenzeichen, war für Günther Mittergradnegger bestimmt. M.

„Die Zirkusprinzessin“

Erfolgreiche Premiere der Operette von Emmerich Kálmán

Eine ausgezeichnete Stimmung herrschte am Freitag im Stadttheater anlässlich der Premiere der „Zirkusprinzessin“. Karl Horst Wichmann betreute mit dem nötigen Elan die Kálmánsche Musik, wobei auch die Romantik nicht zu kurz kam. Nur dürfen ihm die Sänger nicht über den Kopf wachsen. In die gleiche Weise sorgte Fred Schulze-Holz für Lebendigkeit auf der Bühne. Hervorragend bewährte sich Gina Klitsch, die Operettendiva, als Fürstin Fedora Palinska. Dem schön singenden Tenor Richard Zimmermann möchte man etwas mehr Temperament wünschen. Beide bildeten, besonders im Duettgesang, ein überaus sympathisches Paar. Das Buffopaar Irmgard Gutmann (Miss Mabel Gibson) und Wilfried Steiner (Toni, der Hoteliersohn) ließ dem sprudelnden Temperament freien Lauf und bewährte sich vor allem tänzerisch; besonders Wilfried

Steiner tat sich mit russischen Tänzen hervor und erntete dafür donnernden Applaus. Derbegemüht bewegte sich Karlheinz Schmidt als Prinz Sergius Wladimir, von seinen Militärs Graf Saskusin (Willi Pokorny) und Baron Peter Brusowsky (Herbert Stefan) unterstützt, die ihm zuverlässige Adjutanten waren. Amüsante Typen stellten Hedi Haas mit der Hotelbesitzerin Schlumberger und Theo Knapp mit dem in vierzigjährigem Dienst ergrauten Oberkellner auf die Bühne. Kleinere Rollen waren Wilhelm Degner, Bruno Krebs, Hilde Zollner und Anni Aumann anvertraut. Mit dem Ballett (Choreographie Boris Tonin) scheint es erfreulicherweise aufwärts zu gehen, man kann wieder von guten Leistungen sprechen. Die Kostüme Anny Arnolds wirken stielich. Es gab viel Beifall, Blumen und Geschenkpakete für die Künstler. M.

Klassische Kammermusik

Schüler des Landeskonservatoriums musizierten

Der Versuch, durch wiederkehrende Kammermusikabende einen Kreis von Hörerinnen und Hörern klassische Musik näherzubringen, ist wärmstens zu begrüßen; der erste Abend ergab einen schönen Erfolg. Es spielten Schüler des Flötisten Florey, des Geigers Mayer, des Pianisten Dr. Opitz, des Cellisten Riedl und Annemarie Groysbecks. Das Programm enthielt nur Werke alter Kammermusik; es begann mit dem Londoner Trio I für zwei Flöten und Violoncello, wobei Herta Schmidt als Flötistin beachtliches Können zeigte. Besonders fiel der saubere Ansatz auf. Auch Barbara Grader als zweite Flötistin und Wilhelm Jenny als Cellist konnten ihr Können unter Beweis stellen. In einer Geigen-sonate von Händel führte Friederike Prätneker ihren Part technisch sehr sauber und selbstbewußt durch. Christine Kratochwil blies auf einer Altblockflöte eine Sonate von Vivaldi, wobei ihre Finger eine gute Geläufigkeit aufwiesen, nur muß sie mit ihrem Atem haushälterischer umgehen, da die

letzten Töne einer Phrase fast tonlos waren. Es folgte noch ein Trio von Händel, in dem Artur Greyer seine Violine gut zum Klingen brachte. Die Begleitung der Trios und Sonaten wurde von der begabten Nora Krall sauber und rhythmisch durchgeführt. Ein Konzert von Telemann für vier Geigen wurde von Artur Greyer, Walter Neumerkl, Rudolf Podesser und Friederike Prätneker exakt wiedergegeben. An der Dynamik muß allerdings bei allen Schülern weitergearbeitet werden. Der Abend fand dankbare Anerkennung. M.

Vortrag des Naturwissenschaftlichen Vereins

Freitag, 12. Dezember, spricht um 20 Uhr im Vortragssaal des Landesmuseums Prof. Fritz Turnowsky, Klagenfurt, über „Blüten, Blumen und ihre Besucher“. Mit Farbbildern. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Friesach im zehnten Jahr seiner Burghofspiele

G. Hauptmanns „Florian Geyer“ und W. Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“ im Programm der Friesacher Burghofspiele 1959

Zum zehnten Male jährt sich die Zeit, da die Friesacher Burghofspiele mit neuen Wünschen und Plänen besorgt sein dürfen für eine erfolgreiche Gestaltung des kommenden Spieljahres. Die Vollversammlung der Friesacher Burghofspiele beschloß auf Vorschlag ihres Leiters, Architekt Hannes Sandler, in der zehnten Spielzeit 1959 Gerhart Hauptmanns Tragödie „Florian Geyer“ und W. Shakespeares Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“ aufzuführen.

Die 1956 erstmals durchgeführte Spielplangestaltung mit einer Tragödie und einer Komödie, also zwei Werke der klassisch dramatischen Literatur, in einer Spielzeit hat sich so positiv ausgewirkt, daß dieser Versuch zur ständigen Einrichtung festgelegt wurde. Die vergangenen neun Jahre standen im Zeichen des Aufbaues einer kulturellen Veranstaltung, die nach keinem Modellfall oder Vorbild ausgerichtet werden konnte und in ihrer Entwicklung, begonnen unter primitivsten und schwierigsten Verhältnissen mit Versuchen und Experimenten, zu einem großartigen, allseits anerkannten Werk einer kleinen Gemeinschaft wuchs.

218 Mitwirkende sind im Verlaufe der ver-

gangenen Zeit geschult, eingewiesen und auf die Gesamtwirkung dieser Veranstaltung ausgerichtet worden. Rund 120.000 Besucher haben in den vergangenen neun Jahren die Aufführungen am Petersberg besucht, das sind 40mal mehr Menschen als Friesach Einwohner hat. Markante Werke der klassischen Weltliteratur gingen über die Bretter der Burghofbühne, und seit Jahren steht diese Veranstaltung in der Beobachtung verschiedener theaterwissenschaftlicher Forschungsstätten. Alles wurde möglich im Glauben an an den guten Geist und im Vertrauen auf eine verantwortungsbewußte Zusammenarbeit. Der Burghof am Petersberg ist dazu noch zu einem Symbol des Aufbauwillens alter Kulturstätten und des Wirkens für die unzerstörbaren Werke eines Volkstheaters geworden.

So ist auch zu hoffen, daß im kommenden zehnten Jahr der Erfolg in Friesach nicht ausbleibt und Gerhart Hauptmanns Tragödie des Bauernkrieges „Florian Geyer“ (in der Bearbeitung des Düsseldorfer Schauspielhauses) und William Shakespeares erfolgreiche Komödie „Der Widerspenstigen Zähmung“, den Besuchern der Friesacher Burghofspiele Erlebnis und Freude bringen werden.

Kärnten erhält ein Sportstadion

Lhstv. Kraßnig und Bürgermeister Außerwinkler leiten durch Spatenstiche den Bau der größten Sportanlage Kärntens ein

Da die städtische Sportanlage an der Rosentaler Straße von der Kärntner Messe zum Bau der neuen Messe- und Stadthalle beansprucht wurde, ergab sich die Notwendigkeit, eine neue Sportanlage zu errichten, die an der Siebenhügelstraße in Waidmannsdorf erstehen soll. Lhstv. Kraßnig und Bürgermeister Außerwinkler führten den ersten Spatenstich am 5. Dezember im Rahmen einer kurzen Feier durch, an der auch LAbg. Ing. Medlin, die Vizebürgermeister Seidling und Scheuch, Stadtrat Novak, der Präsident der Finanzlandesdirektion Dr. Sweceny, Gemeinderäte von Klagenfurt und Vertreter der Kärntner Sportverbände teilnahmen.

Nach der Begrüßung durch Stadtrat Asenbauer wies Bürgermeister Außerwinkler in einer Ansprache darauf hin, daß in einer Zeit, in der immer wieder Zivilisationsschäden am Volke vermerkt werden müssen, die Sportförderung eine soziale Aufgabe der Stadtverwaltung geworden sei. Die Stadtgemeinde Klagenfurt habe daher in den letzten zehn Jahren große Summen für die Sportförderung ausgegeben. Lhstv. Kraßnig übermittelte die Glückwünsche der Kärntner Landesregierung. Daß es nicht früher zur Realisierung dieses Baues gekommen ist, sei, wie er erklärte, darauf zurückzuführen, daß sowohl das Land wie auch die Stadtgemeinde anderen Aufgaben, wie dem Wohnungsbau, der Beseitigung von Kriegsschäden und der Verbesserung der Straßen den Vorrang geben mußte. Hierauf erfolgten die symbolischen ersten Spatenstiche.

Das Sportgelände hat einen Umfang von etwa 51.000 Quadratmeter. Sein wichtigster Teil ist das Sportstadion, dessen Sportplatz die Maße 70×105 Meter aufweisen wird. Außer dem Ballspielplatz sind eine 110-Meter-Hürdenlaufbahn, eine 6spurige 400-Meter-Laufbahn mit einer Gesamtbreite von 7,5 Meter (6×1,25 Meter), ferner Anlagen für Weit- und Stabhochsprung, Hochsprung und Kugelstoßen vorgesehen.

An der Westseite der Anlage soll sich eine Tribüne für etwa 1000 Sitzplätze erheben. Es handelt sich um eine Eisen-

betonkonstruktion mit Sitzflächen aus Lärchenholz. In der Tribüne sind untergebracht: WC-Anlagen für Frauen und Männer, ein Verkaufsraum sowie Räume für Polizei, Rundfunk und eventuelle andere Zwecke, ferner Reporterboxen aus Glas und Metall.

Gegenüber der Sitztribüne, auf der Ostseite des Platzes, wird eine Stehtribüne für 5000 Personen errichtet; wie bei der Sitztribüne sind gewisse Einzelheiten der Bauausführung derzeit noch nicht entschieden.

Im Norden wird ein Klubhaus errichtet, das aus einem Erdgeschossigen und einem zweigeschossigen Trakt bestehen soll. Der erstere enthält Umkleide-, Dusch-, Klosett- und Geräteräume sowie Schiedsrichterzimmer. Im Erdgeschoß des anderen Traktes werden untergebracht: Klubraum, Sitzungszimmer, Kantine, Küche und WC-Anlagen. Das erste Obergeschoß enthält eine Wohnung für den Platzmeister, drei Gästezimmer und einen Sanitätsraum; die Ölfeuerungsanlage ist im Keller untergebracht.

Den Westteil der Anlage nimmt ein Übungsplatz im Ausmaß von 60×90 Meter ein. Ferner werden hier noch eine dreispurige 100-Meter-Laufbahn (Gesamtbreite 3,75 Meter) sowie Anlagen für Weit- und Stabhochsprung, Hochsprung und Kugelstoßen geschaffen.

Vor dem Klubhaus wird es Parkplätze für 40 Autos geben. Dem Publikum stehen Rasenparkplätze östlich des derzeitigen Barackenlagers C zur Verfügung; zur späteren Errichtung eines ausgebauten Parkplatzes ist eine entsprechende Reservefläche vorgesehen. Der Platz vor der Tribüne sowie sämtliche Wege und Zufahrtswege werden mit festem Belag versehen, mehrere Kläranlagen dienen ausschließlich den Zwecken der Sportanlage, für Wasser- und Stromversorgung ist vorgesorgt. Die Bepflanzung der ganzen Anlage wird der Stadtgärtnerei übertragen.

Die Gesamtbaukosten einschließlich der Straßen- und Wegebauten, aber ohne die Einrichtung des Klubhauses sind mit 6,7 Millionen Schilling angesetzt. Mit der Fertigstellung der Anlage ist bis zum kommenden Herbst zu rechnen.

Johannes Pettau: Georges Bernanos

Am 5. Juli 1948 starb in Paris Georges Bernanos. Als Romancier zählte Bernanos zu den größten Dichtern Frankreichs, als Publizist ist er ein unbestechlicher Kritiker seiner Zeit gewesen. Seine Romane, insbesondere das „Tagebuch eines Landpfarrers“ und „Die Sonne Satans“ haben weitgehende Beachtung gefunden.

Bernanos wurde am 20. Februar 1888 in Paris geboren. Er studierte Jus und Philologie und war zeitweilig journalistisch tätig. Sieben Jahre hindurch arbeitete er als Versicherungsagent, schrieb jedoch gleichzeitig seinen ersten bedeutenden Roman „Die Sonne Satans“. Der Erfolg seines Erstlings setzte ihn in die Lage, freier Schriftsteller zu werden. In schneller Folge erschienen in den Jahren 1926 bis 1938 die Romane „Die Freude“, „Ein Verbrechen“, „Der Betrug“, „Die tote Gemeinde“ und das „Tagebuch eines Landpfarrers“, das ihm den großen Romanpreis der Französischen Akademie einbrachte. Unter dem Eindruck des spanischen Bürgerkrieges entstand 1937 seine aufsehenerregende polemische Schrift „Die großen Friedhöfe unter dem Mond“, in der er schonungslos Kritik an den Vorgängen in Spanien übte.

Nach dem Münchner Abkommen ging Bernanos nach Brasilien, von wo er zahlreiche Kampfschriften an das christliche Europa richtete. Nach seiner Rückkehr 1945 entfaltete er wiederum eine rege journalistische Tätigkeit. Abermals verließ er jedoch Frankreich und lebte zwei Jahre in Tunis. Hoffnungslos an Lungenkrebs erkrankt, wurde er nach Paris zurückgebracht, wo er dann verstarb.

In allen seinen Werken hat Bernanos stets das Böse wirklich und wirksam offenbar zu machen versucht, so daß man sagen kann: seit Dante gibt es eine Hölle, seit Bernanos einen Teufel. Das Erlebnis des Bösen war für ihn in einem solchen Grade real, daß es sich in der „Sonne Satans“ grade in der Personifizierung des Teufels selbst konkretisierte. Bernanos war seinem Wesen nach ein politischer, das heißt öffentlicher Mensch; seine Bücher sind Kundgebungen zu öffentlichen Vorgängen oder Zuständen. Dadurch ist er jedenfalls einer der eigenwilligsten, aber auch meistgehörten Kritiker Frankreichs und der katholischen Kirche geworden.

Die „Französisch-Österreichische Gesellschaft“ veranstaltet am kommenden Dienstag,

den 16. Dezember, um 20 Uhr im Saal des Landesmuseums einen „Bernanos-Abend“, bei dem Wilhelm Wüst (in französischer Sprache) und Johannes Pettau (in deutscher Sprache) aus den Werken des Dichters lesen. Der Vortrag ist allgemein zugänglich.

NEUE BÜCHER

Herbert Strutz:

Die Seen Kärntens

In rascher Folge erschienen in der letzten Zeit im Verlag Carinthia Klagenfurt mehrere von Herbert Strutz in vertrautem Ton verfaßte Bücher. Zum Kernstück seines letzten Bändchens in handlichem, quadratischem Kleinformat und reich illustriert, darunter ausgezeichnete Farbbilder, wählte der Dichter die unwandelbare, sonnige Seelandschaft Kärntens. In schöner Geschlossenheit und im rhythmischen Wechsel der Seemotive gelingt es dem Autor, die vielgestaltige Pracht unseres seenreichen Reise-landes literarisch zu beleben. Denn er hat die Gabe, das Naturerleben an jedem der zwanzig Seen lebendig und bildhaft zu schildern. „Die Seen Kärntens“ ist nicht allein ein wertvoller Führer zu den schillernden Kleinodien unserer Heimat, es ist auch ein willkommenes Präsent für Gäste und Freunde, die unser Land besuchen. Im Banne des Abenteuerers

Hermann Schreiber:

Einbruch ins Paradies

Das Paradies, in das der sündige Generaldirektor Jochbein mit sechzig Pferdestärken einbricht, ist die früh-

sommerliche Riviera, an der die Menschheit heute nur noch ausnahmsweise in Hotelpalästen wohnt: Der exklusive Küstenstrich ist ein einziges riesiges Zeltlager geworden, so daß Jochbein nichts Billigeres zu tun hat, als sich auch ein Zelt zu kaufen. Aber ist der alte Adam damit schon abgestreift? In einem Vorspiel und acht Kapiteln verfolgt Hermann Schreiber Wandel und Wandlungen des gewichtigen Herrn Oswald Jochbein, und der Leser erlebt in der farbensatten und kräftig zupackenden Schilderung alle Grade der Heiterkeit vom verständnisvollen Schmunzeln bis zum herzhaften Lachen. Jochbeins Abenteuer mit den Versuchungen dieses Paradieses, in dem es zwar viele Evasstöcher, aber keine Erzengele gibt, macht das blendend erzählte Buch zur vergnüglichen Lektüre.

John Steinbeck:

Autobus auf Seitenwegen

Büchergilde Gutenberg, Wien

Spannend sind die einzelnen Schicksale der Menschen in Steinbecks „Autobus auf Seitenwegen“, einer Gruppe von Reisenden, die im „Greyhound“ quer durch Kalifornien an die mexikanische Grenze fahren. Unter außergewöhnlichen Umständen geht diese Fahrt vor sich, und wir lernen in den vierundzwanzig Stunden, die wir mit Mr. und Mrs. Pritchard, mit Mildred, ihrer Tochter, mit Camille, dem Nachtclub-Star, und Norma, dem Landmädchen, mit Pimples, dem Garagenjungen, und dem schönen Chauffeur Juan sowie allen anderen im Autobus verbringen, die eigenartigen Lebensumstände, Sehnsüchte und Ziele kennen, die diese bunt zusammengewürfelte Gesellschaft bewegt. Humor und Ironie, Verständnis für alle Situationen des Menschen zeichnen diesen in Amerika zu einem großen Bucherfolg gewordenen Roman aus.



Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

Telegramme: Kälabrand

gegründet 1899 vom Kärntner Landtag

Klagenfurt, Alter Platz Nr. 30

Telephon: 58-46, 58-47

Amtlicher Anzeiger

Amt der Kärntner Landesregierung

Landesbaudirektion

Abteilung: Straßenbau

Öffentliche Ausschreibung

Die Straßenbauabteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung schreibt die Lieferungen und Arbeiten für das Baulos „Miklahof-Rechberg I und II“ im Zuge der Eisenkappler Bundesstraße von km 17,064 bis km 19,075 mit einer Länge von 2011 Meter öffentlich aus. Die Arbeiten umfassen im wesentlichen die Herstellung von Wand- und Stützmauern im Ausmaß von 16.000 m³ Mauerwerk, die Herstellung von 130 m Hangbrücken, den Einbau einer Kiestragschicht und die Herstellung einer oberen Tragschicht als einfach getränkte Schotterdecke.

Die Anbotunterlagen können ab 15. Dezember 1958 in der Landesbaudirektion in Klagenfurt, Sternneckstraße 15, Zimmer Nr. 21, gegen Erlag von S 50.— behoben werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am Freitag, den 9. Jänner 1959, um 11 Uhr im Zimmer Nr. 21 der Landesbaudirektion statt. Später einlangende Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Landesforstinspektion

Gewinnung, Transport und Handel mit Christbäumen

Die herannahende Weihnachtszeit läßt es angebracht erscheinen, auf die Kundmachung

des Landeshauptmannes in Kärnten vom 3. Dezember 1947, LGBl. Nr. 19/1947, besonders hinzuweisen.

Nach dieser Kundmachung hat sich jede, den Verkauf oder auch nur den Transport von Christbäumen besorgende Person über den rechtmäßigen Erwerb der Christbäume durch einen, nach den bei den Gemeinden aufliegenden Muster verfaßten, vom Waldbesitzer bzw. vom verwaltenden Forstbeamten ausgestellt und vom Bürgermeister des Bezugsortes bestätigten Ursprungscheines auszuweisen. Von dieser Verpflichtung sind nur jene Personen befreit, welche innerhalb der Gemeindegebietes den Transport der Christbäume von der Verkaufsstelle in die Wohnung des Käufers besorgen.

Die zur Ausweisleistung mit einem Ursprungschein verpflichtete Person hat denselben beim Verkauf oder Transport von Christbäumen stets bei sich zu führen und über Verlangen den für den Forstschutz- oder öffentlichen Sicherheitsdienst sowie für die Marktpolizei bestellten Organen jederzeit vorzuweisen.

Übertretungen werden nach dem Straf- oder Forstgesetz bzw. auf Grund des Artikels VII des Einführungsgesetzes zum Verwaltungsstrafverfahren (EGVG) vom 21. Juli 1925, BGBl. Nr. 273, von der politischen Bezirksbehörde bei gleichzeitiger Beschlagnahme der Christbäume bestraft.

Klagenfurt, den 9. Dezember 1958.

Der Leiter der Landesforstinspektion: Fichtner e. h.

Pensionsfonds der Gemeinden, Klagenfurt, Arnulfplatz 1

Verlautbarung

des Rechnungsabschlusses des Pensionsfonds der Gemeinden für das Haushaltsjahr 1957.

Im Sinne der Bestimmungen des § 66 Abs. 3 des Gemeindebedienstetengesetzes 1958 wird der in der Sitzung des Kuratoriums des Pensionsfonds der Gemeinden genehmigte Rechnungsabschluß für das Haushaltsjahr 1957 verlautbart wie folgt:

Haushaltsstelle	Einnahmen		Verwaltungsjahr 1957	
	Voranschlag	Rechnung	Minder-Einnahmen	Mehr-Einnahmen
08-75 Einmalige Beiträge	85.000.—	6.800.—	78.200.—	
08-76 Jahresumlage	40.000.—	40.000.—		
08-78 Pensionsbeiträge gemäß § 39 (1) GBG	230.000.—	255.040.14		25.040.14
08-81 Überweisungen aus der Rentenversicherung	90.000.—	81.969.30	8.030.70	
08-82 Zinsen aus dem Kontokorrentverkehr	3.400.—	1.640.93	1.759.07	
08-82 Rücklagenzinsen	21.020.—	57.097.17		36.077.17
08-98 Überschuf der Rechnung 1956	152.000.—	162.604.82		10.604.82
Summen	621.420.—	605.152.36	87.989.77	71.722.13
Saldo	16.267.64		16.267.64	

Haushaltsstelle	Ausgaben		Verwaltungsjahr 1957	
	Voranschlag	Rechnung	Minder-Ausgaben	Mehr-Ausgaben
08-111 Aufwandsentschädigungen der Kuratoriumsmitglieder	1.800.—	600.—	1.200.—	
08-112 Mehrdienstleistungsentschädigungen	18.000.—	18.000.—		
08-12 Reisekosten	600.—	112.80	487.20	
08-20 Allgemeine Amtserfordernisse	4.000.—	2.491.90	1.508.10	
08-61 Ruhe- und Versorgungsgenüsse	300.000.—	128.607.16	171.392.84	
08-62 Todfallsbeiträge nach verstorbenen Bediensteten des Ruhestandes	12.000.—		12.000.—	
08-82 Zuführung von Rücklagen zur Ausgleichsrücklage	21.020.—	57.097.17		36.077.17
08-87 Zuführung zur Ausgleichsrücklage	179.000.—	179.000.—		
08-88 Zuführung zur Betriebsmittelrücklage	85.000.—	85.000.—		
Summen	621.420.—	470.909.03	186.588.14	36.077.17
Saldo	150.510.97		150.510.97	

Überschuf der Rechnung 134.243.33

Klagenfurt, 5. Dezember 1958.

Pensionsfonds der Gemeinden:

Der Vorsitzende des Kuratoriums: gez.: Wedenig e. h.

Für den Pensionsfonds der Gemeinden:

Der Vorsitzende des Kuratoriums: Dr. Doujak e. h.

Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt

Kundmachung

Infolge des Umbaus der Vellachbrücke vor Möchling wird gemäß § 31 der Straßenpolizeiordnung vom 27. März 1957 ab sofort die Tragfähigkeit

von 2 Tonnen auf 12 Tonnen hinaufgesetzt.

Die bisherige Gewichtsbeschränkung entfällt hiedurch. Die erforderlichen Verkehrszeichen sind unverzüglich von der Landesstraßenverwaltung Wolfsberg anzubringen.

Völkermarkt, am 3. Dezember 1958. — Zahl: 6 V-22/1958.

Der Bezirkshauptmann: Dr. Wagner e. h.

Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt

Kundmachung

Infolge Neuerrichtung der Rohrbrücke Freibach Nr. 1268, km 58,3, und der Rohrbrücke Abtei Nr. 1269, km 61,7, auf der Rosental-Bundesstraße wird gemäß § 31 der Straßenpolizeiordnung vom 27. März 1947 ab sofort die zulässige Tragfähigkeit beider Brücken

auf 60 Tonnen hinaufgesetzt.

Völkermarkt, am 4. Dezember 1958. — 6 B-8/1958.

Der Bezirkshauptmann: Dr. Wagner e. h.

Gerichtliche Verlautbarungen

Landes- als Handelsgericht Klagenfurt

GENOSSENSCHAFTSREGISTER

Änderung:

Spar- und Darlehenskassenverein für Metnitz und Umgebung, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, Metnitz. Mit Beschluß der Generalversammlung vom 14. September 1958 wurden die Statuten neu gefaßt. Die Firma lautet nunmehr: **Raiffeisenkasse Metnitz und Umgebung** registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr: a) mit Beschränkung auf die Mitglieder: die Gewährung von Darlehen und Krediten aller Art zu ihren Wirtschafts- und Geschäftsbetrieben, jedoch nur nach Maßgabe der Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit und des tatsächlichen Erfordernisses; b) ohne Beschränkung auf die Mitglieder: die Annahme von Spareinlagen und sonstigen Einlagen; die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs; die Durchführung von Zahlungen und Inkassos im In- und Ausland; die Besorgung aller bankmäßigen Vermittlungsgeschäfte, insbesondere An- und Verkauf von Wertpapieren, deren Verkauf und Verwaltung sowie den Handel mit Valuten (ausländische Noten und Münzen aus unedlen Metallen) sowie mit auf ausländische Währung lautenden Reiseschecks (Devisen). Die Bekanntmachungen erfolgen nunmehr durch Anschlag an der Kundmachungstafel der Genossenschaft bzw. durch schriftliche Verständigung der Mitglieder. Der Vorstand besteht nunmehr aus dem Obmann, dem Obmannstellvertreter und mindestens drei weiteren Vorstandsmitgliedern. Vertretungsbefugt sind nunmehr zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam, darunter der Obmann oder der Obmannstellvertreter. Ein Geschäftsanteil beträgt nunmehr 50 Schilling. Aus dem Vorstand ausgeschieden: Joachim Fugger, Anton Engl und Anselm Auer. Neugewählt: Peter Auer, Landwirt, Metnitz, als Obmannstellvertreter, Roman Engl-Wurzer, Landwirt, Teichl, und Johann Sabitzer, Besitzer, Oberhof, als Vorstandsmitglieder. — 14. November 1958. — Gen. 2-108/73.

Edikte und Konkurse

Konkursedik

Konkursöffnung über das Vermögen des Ferdinand Sammer jun., Installationsunternehmen, Bau- und Karosseriespenglerei

Gemeinde Kliening/Lav.

Öffentliche Ausschreibung

Die Gemeinde Kliening schreibt für den Neubau des Gemeindeamtshauses in Kliening die Baumeister-, Zimmermanns-, Dachdecker-, Bauspengler-, Glaser-, Schlosser-, Tischler-, Maler- und Anstreicherarbeiten sowie die Sanitäre Installation öffentlich aus.

Anbotsunterlagen sind gegen Spesenbeitrag erhältlich ab Dienstag, den 16. Dezember 1958 bei der Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg, Dienststelle für Gemeindehochbauten. Die ausgefüllten Anbotsformulare sind im verschlossenen Umschlag mit der Kennzeichnung „Anbot für Gemeindeamtshaus Kliening“ bis 30. Dezember 1958 bei der Bezirkshauptmannschaft Wolfsberg wieder abzugeben, woselbst am gleichen Tage um 15 Uhr die öffentliche Anbotsöffnung stattfindet.

Der Bürgermeister

Rechtsanwaltskammer für Kärnten

Kundmachung

Herr Dr. Wilfried Piesch wurde auf Grund des Ausschlußbeschlusses vom 27. November 1958 und nach Ablegung des im § 7 RAO vorgeschriebenen Gelöbnisses am 5. Dezember 1958 in die Liste der Rechtsanwälte der Rechtsanwaltskammer für Kärnten mit dem Sitz in Villach, Moritschstraße 2a (Parkhotel), eingetragen.

Der Präsident der Rechtsanwaltskammer für Kärnten: Dr. Leo Oberlaner e. h.

in Völkermarkt, Hauptplatz 63. Konkurskommissär OLGR Dr. Reinhold Puntigam des Landesgerichtes Klagenfurt. Masseverwalter Dr. Roland Arko, Rechtsanwalt in Völkermarkt. Erste Gläubigerversammlung bei dem genannten Gerichte, Zimmer Nr. 112/II, am 30. Dezember 1958, nachmittags 14 Uhr. Anmeldefrist bis 1. Jänner 1959. Prüfungstagsatzung bei obigem Gerichte am 8. Jänner 1959 nachmittags 14 Uhr, Zimmer 131/II. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 2. Dezember 1958. — S 34/58.

Aufhebung des Konkurses

Gemeinschuldner: Edmund Unterweger, Sand- und Schotterlieferant in Klagenfurt-Tessendorf, Steinbruchgasse. Der mit Beschluß vom 19. November 1957, S 38/57, über das Vermögen des Gemeinschuldners eröffnete Konkurs wird nach Verteilung des Massevermögens gemäß § 139 KO aufgehoben. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 25. November 1958. — S 38/57-42.

Aufhebung des Konkurses

Gemeinschuldner: Amalia Plach, Eisenhandlung und Glaserei in Wolfsberg, Bahnhofstraße 103. Der mit Beschluß vom 29. August 1957, S 39/57-1, über das Vermögen des Gemeinschuldners eröffnete Konkurs wird nach Verteilung des Massevermögens gemäß § 139 KO aufgehoben. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 14. November 1958. — S 29/57-75.

Aufhebung des Ausgleichsverfahrens

Das Ausgleichsverfahren des Schuldners prot. Firma Hans Pichler, Herrenmoden in Villach, Alleinhhaber Hans Pichler in Villach, Bahnhofstraße 9, ist aufgehoben. — Landes- als Handelsgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 24. November 1958. — Sa 11/58-20.

Bestätigung des Zwangsausgleiches

Der zwischen dem Schuldner prot. Firma Kärntner Autosalon, Inhaber Alex Polgar, Klagenfurt, Herrngasse 10, dtz. Wien III, Rennweg 41, und dessen Gläubigern bei der Tagsatzung am 28. November 1958 abgeschlossene Zwangsausgleich wird bestätigt. — Landes- als Handelsgericht, Klagenfurt, am 1. Dezember 1958. — S 14/56-72.

Treibacher Chemische Werke

AKTIENGESELLSCHAFT

GEGRÜNDET 1898 VON DR. CARL FREIH. AUER VON WELSBACH

TREIBACH

